

Biedermeier-Promenade

Jubiläumskonzert

130 Jahre Organistenverband Luzern-Zug

Sonntag, 27. September 2009 • 17 Uhr • Pfarrkirche St. Martin, Hochdorf
Anschl. Apéro im Zentrum St. Martin

Priska Zettel-Arnet, Ruswil, Orgel
Regula Fritschi, Menzingen, Orgel
Beat Heimgartner, Luzern, Orgel
Udo Zimmermann, Emmenbrücke, Orgel

Chor St. Martin Hochdorf
Leitung Martin von Matt

Orgel:

Johann Christian Heinrich Rinck (1770 – 1846)

Konzert F-Dur aus op. 55 (Flötenkonzert)

Allegro maestoso – Adagio – Rondo. Allegretto

Felix Mendelssohn (1809 – 1847)

Sonate c-Moll op. 65,2

Grave – Adagio – Allegro maestoso e vivace – Fuga. Allegro moderato

Orgel:

Alexandre-Pierre-François Boëly (1785 – 1858)

Andante con moto Es-Dur op. 18/1

Duo g-Moll op. 38/7

Fantaisie et Fugue B-Dur op. 18/6

Adolph Friedrich Hesse (1809 – 1863)

Toccata As-Dur op. 85

Chor:

Felix Mendelssohn

Wirf dein Anliegen auf den Herrn

Auf Gott allein will hoffen ich

Friedrich Silcher (1789 – 1860)

Hymne: Erhebet den Herrn

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses

Felix Mendelssohn

Herr, sei gnädig (Zum Abendsegnen)

Psalm 91 und Doxologie

Das Motto „Biedermeier-Promenade“ trägt dem Umstand Rechnung, dass Mendelssohns kurzes Leben in die als „Biedermeier“ bezeichnete Zeit zwischen dem Wiener Kongress von 1815 und dem Revolutionsjahr 1848 fiel. Die damals entstehende bürgerliche Kultur war geprägt durch die Flucht ins Private, die häusliche Idylle. Wer etwas auf sich hielt, besass ein Klavier; für gebildete Töchter war das Klavierspiel unerlässlich.

Das Etikett „biedermeierlich“ passt in diesem Programm am ehesten auf die Chorsätze „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“ und „Erhebet den Herren“ von Friedrich Silcher, zwei Beispiele schlichter Gebrauchsmusik. Einfachheit war für Silcher Programm, der sich als leidenschaftlicher Sammler, Vertoner und Herausgeber von Volksliedern einen Namen machte. Mendelssohns anspruchsvolle a capella-Chormusik verbindet dagegen sorgfältige Textbehandlung mit kontrapunktisch melodioser Stimmführung und farbiger Harmonik. In Sätzen wie „Herr, sei gnädig“ und „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ werden diese Vorzüge besonders gut hörbar.

Mendelssohns sechs Orgelsonaten op. 65 bilden eine Art „Musterbuch“ der Orgelkomposition. Die vielfältigen Arten der Orgelbehandlung orientieren sich an klassischen Orgeltechniken ebenso wie an pianistischen und orchestralen Vorbildern. Die zweite Sonate wird von einer „Introduktion und Arie“ eröffnet. „Sprechende“ Gesten und ihre rhetorische Durchführung prägen die Introduction, in der Arie führen Sopran und Tenor ein Zwiegespräch. Ein marschartiges Präludium im $\frac{3}{4}$ -Takt leitet zur Fuge über, deren gesangliches Thema abschliessend choralartig zitiert wird.

Zu den wenigen heute noch gespielten Werken des Darmstädter Hoforganisten Christian Heinrich Rinck (1770-1846) gehört ein Konzert in F-Dur aus seiner Orgelschule op. 55. Dabei handelt es sich um ein dreisätziges Flötenkonzert im klassischen Stil, ausgeführt auf den verschiedenen Manualen der Orgel. Das Hauptwerk übernimmt das Orchestertutti, ein zweites Manual die verspielt virtuose Flötenstimme, ein weiteres Manual die Begleitung der Solostimme.

Das Oeuvre des Breslauer Organisten Adolph Friedrich Hesse (1809-1863) scheidet sich in gottesdienstliche Gebrauchsmusik und anspruchsvolle Konzertliteratur. Gesangliche Themen, harmonischer Satz und kunstvolle kontrapunktische Arbeit zeichnen beide Kategorien aus. Die schwungvoll virtuose As-Dur-Toccata op. 85 erscheint seit 1838 auf Hesses Konzertprogrammen.

In Paris, wo sein Bachspiel 1844 Aufsehen erregte, dürfte Hesse Alexandre-Pierre-François Boëly (1785-1858) begegnet sein, auch er ein grosser Bachfan. Angeblich musste er seine Organistenstelle aufgeben, weil er zu viel Bach und zu wenig populäre moderne Musik spielte. Die hohe Qualität seiner Orgelwerke belegt die Fantaisie et Fugue op. 18/6. Das dreiteilige Stück verbindet pianistische Toccata und klassische Fuge zu bruchloser Einheit.

Nächstes Konzert:

Sonntag, 8. November 2009, 17.00 Uhr, Vive la France!

André Stocker, Hochdorf, Orgel